



# **Anpassungsregelungen gem. §§ 32 ff. VersAusglG**

im rechtlichen und rechnerischen  
Spannungsfeld nach den  
Entscheidungen des BVerfG  
vom 06.05.2014 und 11.12.2014

Werner Schwamb  
Vors. Richter am OLG Frankfurt

# Übersicht

- **Ausgangsfall** 4
- **Anpassungen (nur gem. §§ 32 ff. VersAusglG)** 6
- **Anpassung wegen Unterhaltsleistung** 12
- **Anpassung bei vorzeitigem Versorgungsbezug** 26
- **Anpassung bei Tod des Ausgleichsberechtigten** 30
- **Abgrenzung zum Rentner- / Pensionärsprivileg** 35

# Rechtsprechungsübersichten

- Holzwarth: Rechtsprechungsübersichten zum Versorgungsausgleich, FamRZ 2014, 1957, FamRZ 2013, 1849, FamRZ 2012, 1101 und FamRZ 2011, 933
- Wick: Die Rechtsprechung zum Versorgungsausgleich, FuR 2014, 213 (Heft 4), S. 264 (Heft 5), S. 378 (Heft 7)
- Schwamb: Erste Rechtsprechung zum Unterhaltsprivileg gem. §§ 33, 34 VersAusglG, NJW 2011, 1648 ff.

# Ausgangsfall: OLG Celle

FamRZ 2012, 1812

- 2011: Scheidung M - F, Ehezeitende 31.3.2010
- M bezieht seit April 2009 vorgezogenes Ruhegehalt nach dem SVG.
- Von F werden ihm 10,2566 EP übertragen.
- Gem. § 10 VersAusglG gibt er mtl. **977,76 €** ab.
- WBV setzt Kürzung iHV mtl. **278,98 €** aus.
- Not. Vertrag M – F über Unterhalt mtl. 350 € für 10 Jahre (mit 0,744 abgezinste Abfindung von 31.248 €).
- AG + OLG setzen Kürzung über mtl. **350 €** aus.





## **Anpassungen (§§ 32 ff. VersAusglG)**

- Vorlage gem. Art. 100 GG durch das OLG Schleswig wegen der Beschränkung auf § 32 VersAusglG.
- BGH zweifelt nicht an Verfassungsgemäßheit.
- BVerfG ändert seine Rechtsprechung aus dem Jahr 1980.

OLG Schleswig FamRZ 2012, 1388  
= FamRB 2012, 238 (Bespr. Hauß),  
ausführlich Ruland FamFR 2012, 313

- Die Beschränkung der anpassungsfähigen Rechte auf die in § 32 VersAusglG genannten Versorgungen ist **mit Art. 14 Abs. 1 GG unvereinbar**.
- Eine erweiternde Auslegung oder eine entsprechende Anwendung von § 32 VersAusglG dahin, dass - jedenfalls - Anrechte aus öffentlich-rechtlich organisierten Versorgungssystemen wie Anrechte aus der gesetzlichen Rentenversicherung einer Anpassung nach Rechtskraft unterliegen, ist ausgeschlossen (Vorlage gem. Art. 100 GG).

A. A.: BGH FamRZ 2013, 189  
= NJW 2013, 226

- Die Differenzierung zwischen Regelsicherungssystemen und Systemen der ergänzenden Altersvorsorge ist **mit dem Grundgesetz vereinbar**.
- Tz. 15: Bei den in §§ 32 ff. VersAusglG normierten "Privilegien", die eine Leistungspflicht des Versicherers über die schlichte Teilung der ehezeitlich erworbenen Anrechte hinaus begründen, handele es sich um **versicherungsmathematische Besserstellungen** geschiedener Ehegatten gegenüber anderen Angehörigen der Versichertengemeinschaft (unter Hinweis auf BVerfGE 53, 257, 303 = FamRZ 1980, 326, 335).

BGH v. 20.2.2013, XII ZB 428/11  
= FamRZ 2013, 778

- Das vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gewährte Anpassungsgeld an Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen des Steinkohlenbergbaus **gehört nicht zu den Regelsicherungssystemen im Sinne von § 32 VersAusglG.**
- Daran **ändern auch Zuwendungsrichtlinien nichts**, wonach das Anpassungsgeld wie die Renten der **gesetzlichen Rentenversicherung angepasst wird.**

# BVerfG v. 6.5.2014

1 BvR 1145/13 und 1 BvL 9/12

FamRZ 2014, 1259

- Es ist mit dem Grundgesetz vereinbar, dass § 32 VersAusglG die Anwendung der Anpassungsregelungen der §§ 33 und 37 VersAusglG auf die Anrechte aus einer Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes ausschließt.
- Insoweit Distanzierung von der Entscheidung [BVerfGE 53, 257](#) aus dem Jahr 1980 (krit. Anm. Kemper FamRB 2014, 324).

# BVerfG v. 6.5.2014

## 1 BvR 1145/13 und 1 BvL 9/12

- **Sondervotum:** Mit der nun getroffenen Entscheidung werden mit § 37 VersAusglG eine wesentliche sowie mit § 33 VersAusglG eine geradezu existentielle Härterege- lung ohne Not zur Disposition des Gesetzgebers gestellt. Zur Nachvollziehbarkeit dieser Position trägt es kaum bei, dass der Senatsbeschluss selbst die Anpassungs- regelung für Fälle des Vorversterbens (§ 37 VersAusglG) als "wünschenswert" erkannt hat. Immerhin wurden damit keine verfassungsrechtlichen Bedenken gegen den Fortbestand dieser Vorschriften in der gegenwär- tigen Form formuliert - wie hätte dies auch begründet werden können? Es bleibt daher zu hoffen, dass der Gesetzgeber die Gefahr von Altersarmut für nicht wenige Betroffene erkennt und deshalb der Versuchung widersteht, die genannten Bestimmungen zu streichen.



# Anpassung wegen Unterhaltsleistungen

- „Unterhaltsprivileg“  
§§ 33, 34 Abs. 1 VersAusglG  
(Schwamb NJW 2011, 1648 ff.)
- Rechtsprechung des BGH und  
der Oberlandesgerichte

# OLG Frankfurt, FamRZ 2010, 916

- mit Anmerkung Borth, FamRZ 2010, 917.
- Die Frage der Zuständigkeit für Verfahren nach § 33 VersAusglG richtet sich nach **§ 218 FamFG**.
- gegen AG Kirchhain, Beschl. v. 8.1.2010, das sich auf die andere Ansicht von Häußermann, FPR 2009, 223, bezog (weshalb die Verweisung bindend blieb).

# OLG Frankfurt v. 12.2.2014

## 2 UF 276/13, FamRZ 2014, 1116

- Antragsgegner im Anpassungsverfahren nach § 33 VersAusglG ist der unterhaltsberechtignte Ehegatte, nicht der oder die Versorgungsträger.
- Nach Auffassung des Senats wichtig für Zuständigkeit gem. § 218 Nr. 3 FamFG
- A. A.: OLG Hamm FamRZ 2013, 1595 (Versorgungsträger als Agn., Ehegatte als Beteiligter)

# OLG Stuttgart FamRZ 2014, 1306

- Verfahren über die Anpassung wegen Unterhalts gemäß § 33 VersAusglG **setzen** die Rechtskraft der Entscheidung über den Wertausgleich bei der Scheidung **voraus**.
- Anschluss: OLG Celle FamRZ 2013, 1313 und KG Berlin FamRZ 2013, 137
- entgegen OLG Zweibrücken FamRZ 2012, 722 und OLG Köln FamRZ 2012, 1814
- Offen gelassen: BGH FamRZ 2014, 461

# OLG Celle FamRZ 2012, 1812

- Der **Wert eines Verfahrens** nach §§ 33, 34 VersAusglG richtet sich nach § 50 I S. 1 Alt. 1 FamGKG.
- Der Wert kann nach § 50 III FamGKG im Hinblick auf die Schwierigkeit und den Aufwand des Verfahrens, insbesondere bei aufwändiger Ermittlung des gesetzlichen Unterhaltsanspruchs, erhöht werden, ...
- ... wobei die Bewertung einer vergleichbaren Unterhaltssache einen Anhaltspunkt für eine der Billigkeit entsprechende Bewertung des Verfahrens nach den §§ 33, 34 VersAusglG bilden kann (so auch OLG Frankfurt, Beschl. v. 8.9.2010, 5 UF 198/10).

# Variante zum Ausgangsfall:

- M bezieht seit April 2009 vorgezogenes Ruhegehalt nach dem SVG mtl. netto **2.300 €.**
- Er zahlt Kindesunterhalt mtl. **150 €.**
- F verdient 1.400 € netto – 1/7 Bonus = **1.200 €.**
- Unterhaltsanspruch rechnerisch: **475 €.**
- Not. Vertrag M – F über Unterhalt mtl. **350 €.**
- Gem. § 10 VersAusglG gibt er mtl. **977,76 €** ab.
- WBV setzt Kürzung aus iHv mtl. **278,98 €.**
- M bleiben zunächst netto **1.601,22 €.**
- AG + OLG setzen Kürzung über mtl. **350 €** aus.

# BGH, FamRZ 2012, 853

- Die Aussetzung der Rentenkürzung ist nach § 33 Abs. 3 VersAusglG zusätzlich ***auf die Höhe des Unterhaltsanspruchs beschränkt***, den der geschiedene Ehegatte nach § 33 Abs. 1 VersAusglG bei ungekürzter Versorgung hätte.
- Liegt bereits ein Unterhaltstitel zugunsten des geschiedenen Ehegatten auf der Grundlage der ungekürzten Versorgung vor, ist im Rahmen des § 33 Abs. 3 VersAusglG ***grundsätzlich von diesem Unterhaltstitel auszugehen***.
- Bestehen allerdings **Anhaltspunkte** dafür, dass der vorliegende Unterhaltstitel nicht (mehr) dem gegenwärtigen gesetzlichen Unterhaltsanspruch entspricht, **hat das Familiengericht diesen neu zu ermitteln**.

BGH FamRZ 2013, 189  
= NJW 2013, 226

- Eine Aussetzung der Rentenkürzung nach § 33 Abs. 1 VersAusglG **setzt nicht voraus**, dass diese sich auf die Höhe des geschuldeten Unterhalts auswirkt: Tz. 18. So auch OLG Ffm. (KS): FamRZ 2011, 1595
- Haben die geschiedenen Ehegatten eine Unterhaltsvereinbarung getroffen, ist die Anpassung der Rentenkürzung sowohl durch die Höhe des fiktiven gesetzlichen Unterhalts **als auch durch die Höhe des vereinbarten Unterhalts begrenzt: Tz. 19.**

BGH v. 27.6.2013, XII ZB 91/13  
FamRZ 2013, 1547

- Die Aussetzung der Kürzung des Versorgungsausgleichs wegen Unterhalt hat **nicht zur Voraussetzung**, dass die Unterhaltsbelastung für den Ausgleichspflichtigen ohne die Anpassung eine unzumutbare Härte darstellt.

BGH v. 11.12.2013, XII ZB 253/13  
FamRZ 2014, 461

- **Keine** Aussetzung der Kürzung wegen **Kindesunterhaltszahlung**
- Unterhaltsansprüche einer anderen als der im Versorgungsausgleich ausgleichsberechtigten Person rechtfertigen keine Aussetzung der Kürzung der laufenden Versorgung.  
→ **Rn. 18**

BGH v. 26.6.2013, XII ZB 677/12  
FamRZ 2013, 1364 (Unterhaltsabfindung)

- Der BGH entscheidet ausdrücklich nur, dass eine Unterhaltsabfindung nicht privilegiert ist, **wenn nicht festgestellt werden kann, welcher Anteil der Summe auf den Unterhalt entfällt.**
- Der BGH deutet aber – nur – an, dass bei **Feststellbarkeit der Höhe und des Zeitraums des Unterhaltsanspruchs** eine Anwendung von § 33 VersAusglG in Betracht kommen kann.

## 2. Variante zum Ausgangsfall

- M bezieht seit April 2009 Invalidenrenten der DRV und aus Betriebsrente mtl. **2.300 € netto**
- F verdient 700 € netto – 1/7 Bonus = **600 €.**
- Unterhaltsanspruch daraus: **850 €.**
- Gem. § 1587b Abs. 1 BGB aF, § 3b Abs. 1 Nr. 1 VAHRG Kürzung um mtl. **699 €**,
- **davon 49 €** gem. § 3b VAHRG
- M bleiben zunächst mtl. netto **1.601 €.**
- AG setzt nur in Höhe von **650 €** aus

# BGH, FamRZ 2012, 853

- Eine Aussetzung nach **§ 33 Abs. 3 VersAusglG** kommt **lediglich in Höhe der Differenz der beiderseitigen Ausgleichswerte** aus den Regelversorgungen des **§ 32 VersAusglG**, aus denen die ausgleichspflichtige Person eine laufende Versorgung bezieht, in Betracht.
- Wurde der Versorgungsausgleich noch nach früherem Recht durchgeführt, entspricht dies bei Anrechten beider Ehegatten in der gesetzlichen Rentenversicherung dem **Betrag, der ... nach § 1587 b Abs. 1 BGB a. F.** ausgeglichen wurde.

# BGH, FamRZ 2012, 853

- Der gerichtliche Titel über die Aussetzung der durch den Versorgungsausgleich bedingten Kürzung der Rente muss den ***Umfang der Aussetzung betragsmäßig festlegen***
- Der Ausspruch darf weder auf eine Aussetzung des *vollen Kürzungsbetrages* lauten noch auf *Entgeltpunkte*, auch wenn der fiktive Unterhaltsanspruch des geschiedenen Ehegatten gegenwärtig die Rentenkürzung übersteigt.



# **Anpassungen nach §§ 35 – 38 VersAusglG**

- Anpassungen nach  
§§ 35, 36 VersAusglG

bei vorgezogener Altersrente

# Ausgangsfall

- M kann 10,4858 Entgeltpunkte noch nicht erhalten ( $\times 28,61 \text{ aRW} = 300 \text{ €}$ ).
- Daher Antrag an die WBV (§ 36 VersAusglG)
- Voraussetzung: Invalidität oder vorgezogene Altersgrenze

# § 35 - Anpassung

## Beispiel Voucko-Glockner

Ehegatte M	Versorgungsausgleich	Ehegatte F
Gesetzliche Anrechte	→ € 250 § 10 I	
Berufsständ. Anrechte	→ € 150 § 10 I	
	← € 300 § 10 I aber nur Altersrente	Berufsständische Anrechte
Invalide, Kürzung GRV EU-Rente € 250 berufsständische DU Rente € 150		
Anpassungshöhe	Min [€ 400 ; € 300] = € 300	
Anpassung der GRV- Anrechte in Höhe von	€ 300 x [€ 250 : € 400] = € 187,50	
Anpassung der DU - Pension in Höhe von	€ 300 x [€ 150 : € 400] = € 112,50	

# BGH v. 13.2.2013, XII ZB 527/12

FamRB 2013, 135 – Anm. Schwamb

- **Tz. 21 zu § 35 VersAusglG:**  
„Unter diese Vergünstigung fällt der Ehemann nicht, da er eine vorgezogene Rente nicht wegen Invalidität oder Erreichens einer besonderen Altersgrenze bezieht,“ sondern aufgrund in Anspruch genommener Altersteilzeit.
- **Aber:** Auch Altersteilzeit nach § 237 SGB VI i. V. m. §§ 2, 3 AltersteilzeitG ist „eine besondere Altersgrenze“ i. S. v. § 35 VersAusglG (*Norpoth* in Erman, BGB, 13. Aufl., § 35 VersAusglG Rn. 2; *Gräper*, MünchKomm/BGB, 6. Aufl., Bd. 7, § 35 VersAusglG Rn. 2 u. 8).



# **Anpassungen nach §§ 35 – 38 VersAusglG**

- Anpassungen nach §§ 37, 38 VersAusglG wegen Todes des Ausgleichsberechtigten
- Abgrenzung zu Abänderung gem. § 51 VersAusglG iVm § 31 VersAusglG

# BGH FamRZ 2013, 852

(krit. Anm. Borth FamRZ 2013, 934)

- M gab im Jahr 1989 im VA an F 343 DM in der gesetzlichen Rentenversicherung und 18,81 DM seiner Zusatzversorgung bei der VBL ab.
- F starb nach ca. **einjährigem Rentenbezug**.
- Die Rentenkürzung in der ges. RV wurde auf Antrag des M gem. § 37 VersAusglG angepasst.
- Die VBL lehnte die Anpassung ab.
- Das **Familiengericht** lehnte die Anpassung der VBL-Versorgung ab; das OLG wies die Beschwerde zurück.

# BGH FamRZ 2013, 852

(krit. Anm. Borth FamRZ 2013, 934)

- Rn. 9: Für Anträge auf Anpassung der infolge des Versorgungsausgleichs durchgeführten Rentenkürzung **wegen Tod** der ausgleichsberechtigten Person nach § 37 VersAusglG ist das **Famliengericht nicht zuständig** (§ 38 VersAusglG ).
- Die aufwandserhöhenden Leistungen hat der Gesetzgeber **nicht den privaten Rentenversicherungsträgern und Zusatzversorgungskassen** auferlegt.  
Dazu war der Gesetzgeber berechtigt ...

BGH v. 5.6.2013, XII ZB 635/12  
= FamRZ 2013, 1287

- **§ 31 VersAusglG** ist als eine die §§ 9 bis 19 VersAusglG **ergänzende** Vorschrift bei der Abänderung eines nach bisherigem Recht durchgeführten öffentlich-rechtlichen Versorgungsausgleichs **nach dem Tod des per Saldo insgesamt ausgleichspflichtigen Ehegatten** gemäß §§ 51, 52 VersAusglG ebenfalls anwendbar ...
- unter Bezug auf Schwamb FamFR 2011, 349 (abl. Anm. zur a. A. des OLG Schleswig), denn es findet eine Totalrevision statt.

# BGH v. 5.6.2013, XII ZB 635/12 = FamRZ 2013, 1287

- ... „Eine Anpassung wegen Tod der ausgleichsberechtigten Person sieht das Gesetz ... nur vor, wenn diese die Versorgung aus dem im VA erworbenen Anrecht nicht länger als 36 Monate bezogen hat (§§ 32, 37 VersAusglG).
- Von dieser zeitlichen Beschränkung ... wiche das Gesetz im Rahmen der Abänderung einer nach altem Recht getroffenen Entscheidung ... ab, indem § 51 VersAusglG es unter Anwendung des § 31 I 2 VersAusglG ermöglichte, das vormals bereits geteilte Anrecht aus Anlass einer Wertänderung, womöglich sogar eines anderen Anrechts, zeitlich unbefristet zurückzuerlangen.
- Das mag ... zu einer Mehrbelastung des Versicherers oder der Versichertengemeinschaft führen, wenn der Verstorbene ... länger als 36 Monate eine Versorgung bezogen hat ...

# Abgrenzung zum Rentner- / Pensionisten-Privileg

- §§ 101 III, 268 a SGB VI
- §§ 57 I 2 BeamtVG, 55 c I 2 SVG
- § 63 HBeamtVG

# BVerfG, Beschl. v. 11.12.2014

1 BvR 1485/12 (FamRB 2015, 90)

- Die Abschaffung des sog. „Rentnerprivilegs“ in §§ 55c Abs. 1 S. 2 SVG a. F., 57 Abs. 1 BeamtVG a. F., 101 Abs. 3 SGB VI a. F. durch das VAStrRefG verstößt nicht gegen Art. 14 GG.
- Der sofortige und endgültige Vollzug des Versorgungsausgleichs ist verfassungsrechtlich unbedenklich (BVerfGE 53, 257, 301).
- Dass sich die sofortige Kürzung vorübergehend noch nicht in der Auszahlung von Versicherungsleistungen an die berechnigte Person niederschlägt, beruhe auf der Verselbständigung der Versorgungsansprüche.

**Aufhebung des „Rentnerprivilegs“  
(§ 101 Abs. 3 SGB VI) und des  
entsprechenden Privilegs der Pensionäre  
(§ 57 Abs. 1 Satz 2 BeamtVG)**

**Nach §§ 268a SGB VI, 57 Abs. 1 Satz 2  
BeamtVG, 55c Abs. 1 S. 2 SVG kommen** nur  
noch Personen die vor Inkrafttreten des neuen  
Gesetzes eine Rente/Pension beziehen **und das  
Scheidungsverfahren eingeleitet haben**, in den  
Genuss des Privilegs. Damit konnte wenigstens  
noch erreicht werden, dass die Verfahrens-  
einleitung und nicht der Verfahrensabschluss zum  
Erhalt des Privilegs führen (vgl. Schwamb,  
Stellungnahme an den Rechtsausschuss,  
[www.hefam.de](http://www.hefam.de) „Chronik“ unter 2008-12-03, S. 12 f

# BGH v. 13.2.2013, XII ZB 527/12

FamRZ 2013, 690 ...

- Eine befristete Herabsetzung des Versorgungsausgleichs (gem. § 27 VersAusglG) ist nicht bereits deshalb geboten, weil das Verfahren über den Versorgungsausgleich ausgesetzt war
- und dem ausgleichspflichtigen Ehegatten, wäre **über den Versorgungsausgleich nach dem bis zum 31. August 2009 geltenden Recht** entschieden worden, das sogenannte Rentnerprivileg (§ 101 SGB VI Abs. 3 in der Fassung vom 20. April 2007) zugute gekommen wäre. → aber ...

# Anm. Schwamb in FamRB 2013, 135

- Auf das anzuwendende Recht über den Versorgungsausgleich kommt es insoweit nicht an: § 268a Abs. 2 SGB VI (Ruland FamFR 2009, 37).
- Unzutreffend nach § 268a SGB VI auch: „... trifft auch den Ehemann des vorliegenden Verfahrens, **da die gerichtliche Entscheidung über den Versorgungsausgleich nicht vor dem Inkrafttreten der Neuregelung getroffen war.**“

**Entscheidend** ist vielmehr, dass er **erst 2011 Rentner wurde** und nicht vor 1.9.2009.

# Norpoth, FamRB 2014, 109

- Übersicht zum Rentner- und Pensionärsprivileg:
- U. a. zu § 63 HBeamtVG (ab 1.2.2014)
- Das Pensionärsprivileg bleibt in Hessen (ebenso in Berlin und im Saarland) nicht nur übergangsweise erhalten, ...
- ... enthält jetzt aber eine Vorteilsausgleichsklausel (für Gegenanrechte i. S. d. § 32 VersAusglG).



# Viel Erfolg

bei der „Anpassung“ !